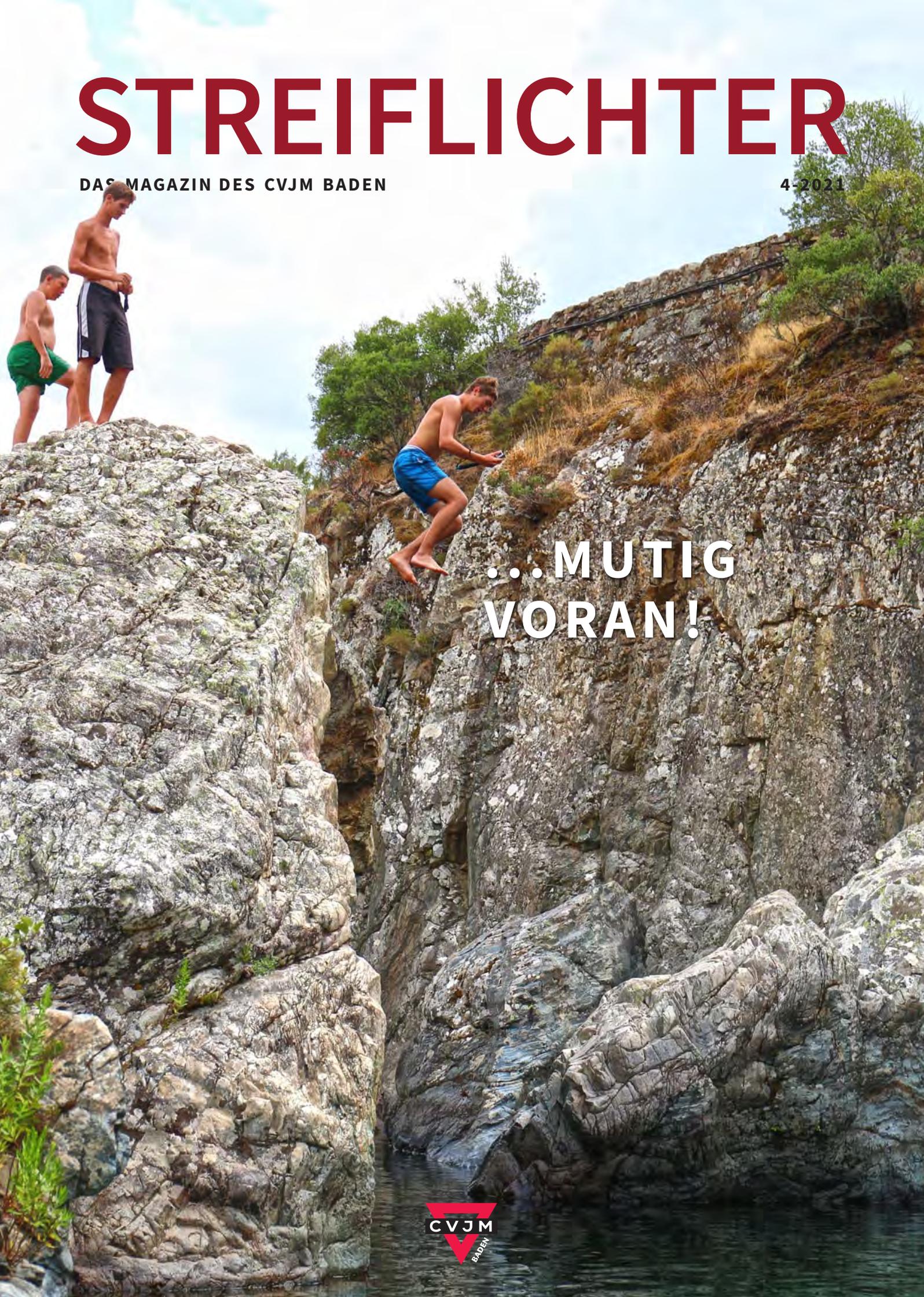


# STREIFLICHTER

DAS MAGAZIN DES CVJM BADEN

4-2021



...MUTIG  
VORAN!

## LIEBE CVJM-FAMILIE, LIEBE GESCHWISTER,

es ist ein großes Privileg, in diesen immer noch herausfordernden Zeiten Teil einer Gemeinschaft zu sein. Nach meinem Eindruck sind wir als CVJM-Familie an vielen Stellen näher zusammengerückt; es war und ist ein hohes Maß an Solidarität spürbar, was mich und viele andere begeistert. Kurzum: Die Beziehungen tragen uns. Diese Gemeinschaft, die für andere offen ist, wird auch für unsere zukünftige Vereinsarbeit von außerordentlicher Bedeutung sein: **Das „Wir“ ist und bleibt gefragt!** Gleichzeitig ist sie zurzeit aber auch besonders gefährdet. Deshalb gilt es, achtsam danach zu fragen, wie wir Beziehungen pflegen können. Vielleicht benötigen wir deshalb gerade jetzt eine Zeit, in der wir uns ganz bewusst ausrichten und unsere Gemeinschaft mit ihren Beziehungen besonders in den Blick nehmen.

### Dem „Wir“ mutig Raum geben.

Durch die Coronakrise wurden manche Unsicherheiten erzeugt, die wiederum Konflikte befördert haben. Konflikte gab und gibt es auch unter Christinnen und Christen bereits immer; dafür reicht schon ein Blick in die Kirchengeschichte. Aber Konflikte unter Geschwistern tun besonders weh.

Jesus fordert daher im Umgang mit Konflikten zu einem Perspektivwechsel auf und lädt ein: „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*“ (Lk 6,36)

Auch als Christinnen und Christen sind wir in schwierigen Zeiten besonders gefährdet, uns selbst und andere zu verlieren; denn da dominieren Enttäuschungen, Auseinandersetzungen und Rückzug. So weist uns Jesus mit seiner Einladung „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*“ auf die Gefahr hin, dass wir einander verletzen können, wenn wir uns mit unseren Stärken und Schwächen begegnen, und zeigt, wie wir damit umgehen können.

## INHALT

Vorwort	2
Zum MUTIG SEIN entschlossen	3
Mutig voran	4
Unsere Mutanfälle – Ideen aus Baden	6
Der einzige Mut-Killer, der wirklich tötet	8
Wie ich zu einem mutigen Ermutiger wurde	9
Menschen, die Zumutungen und Ermutigungen erleben	10
Mutig voran...?! – Und was, wenn mich der Mut verlässt?	11
„Jetzt spreche ich dir Mut zu – kannst du es spüren?“	12
Du stellst meine Füße auf weiten Raum...	13
Die YChurch-Kolumne #1	14
CVJM-Sekretärin Kathrin Husser im Portrait	15
Gebetsanliegen	15
Familiennachrichten	16
Termine und Vermischtes	17
Spendenstand	18
Für euch unterwegs	18
Neues aus dem CVJM Deutschland	19
Christival 2022	20

Manche Beziehungsstörungen scheinen in Coronazeiten ausgeprägter als sonst zutage zu treten; viele sprechen sogar davon, dass die Herzen härter geworden sind. Diese Beobachtung hilft uns, die verschiedenen Schmerzpunkte gezielt anzugehen. Und so verstanden leitet uns das Titelthema „mutig voran“ dazu an, immer wieder den ersten Schritt zu tun hin auf die andere oder den anderen. Wie wäre es in diesem Sinne mit einer Mutprobe? An wen musst du dabei vielleicht gerade denken?

In dieser Ausgabe der Streiflichter finden sich einige inspirierende Anregungen, mutig voranzugehen.

**Anregende Gespräche darüber wünschen euch das Redaktionsteam und**

*Matthias Kerschbaum*

**Herausgeber STREIFLICHTER: CVJM-Landesverband Baden e.V.**, Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, [www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de), [info@cvjmbaden.de](mailto:info@cvjmbaden.de)

**V.i.S.d.P.:** Matthias Kerschbaum, **Redaktionsleitung:** Jan Schickle

**Redaktionsteam:** Sigrid Zumbach-Ischir, Matthias Kerschbaum, Magdalena Gramer, Jan Schickle, Rainer Zilly

**Gestaltung:** Rainer Zilly, **Herstellung:** [www.Gemeindebriefdruckerei.de](http://www.Gemeindebriefdruckerei.de)

**Konto:** IBAN: DE77 6639 1200 0005 4666 01 BIC: GENODE61BTT

**Bezugspreis:** 18 Euro im Jahr

Redaktionsschluss STREIFLICHTER 1-2022: 30.01.2022

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 24.02.2022

**Hinweis:** Der CVJM Baden geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

**Bildnachweis:**

01/12 Rainer Zilly,  
Rest: privat, CVJM Baden, Pixabay.com,  
CVJM Deutschland



# ZUM MUTIG SEIN ENTSCHLOSSEN

## Was wir von Josua über Mut lernen können

Für diesen Artikel könnt ihr gerne eine Bibel aufschlagen. Es geht um die Berufung von Josua (Josua 1,1-9), aber auch noch ein bisschen weiter.

Angst ist ein Gefühl – Mut ist ... eine Entscheidung. In der Berufung, die Gott ausspricht, wird Josua dreimal aufgefordert, „stark und mutig“ zu sein (Josua 1,6-9). „Entscheide dich für Stärke und Mut!“ könnte man sagen. Das heißt nicht, dass wir angstfrei sind, aber es ist die Entscheidung, den Mut in den Mittelpunkt zu stellen.

Eine unserer Töchter war als kleines Kind recht ängstlich; als Jugendliche begann sie dann mit Klettersport. Ihr Großvater fragte sie, ob sie denn dabei keine Angst hätte. Klar habe sie Angst, erklärte sie, aber das halte sie nicht vom Klettern ab. Sie hat also der Angst nicht das Feld überlassen und sich für den Mut entschieden.

Wenn Gott Josua so vehement zu Stärke und Mut auffordert, war Josua vielleicht doch ängstlicher, als wir oft annehmen; er hatte beides wohl besonders nötig. Wir können bei ihm lernen, sich für den Mut zu entscheiden – auch wenn die Ängste dann nicht automatisch weg sind.

## Mutig ein Ziel anstreben

*Die Angst: Ich schließe andere Ziele aus, die ja auch nicht unwichtig sind.*

Josua nimmt die Herausforderung an: **Ein** Ziel - nämlich den Weg ins gelobte Land bewältigen. Alles andere in seiner Berufung soll dazu dienen, dieses Ziel zu erreichen. Josua ist bereit, seine Berufung nicht zu verwässern, indem er sich um viele große und kleine Ziele kümmert; nein, er hat seine Berufung zugespitzt auf den Kern seiner Aufgabe.

Das erfordert Mut und ist auch heute wichtig! Wir können gut erzählen, was CVJM alles ist – Berufung in ihrer ganzen Breite –, aber wir tun uns schwer, diese Berufung zuzuspitzen auf ein Ziel, das für eine bestimmte Zeit im Fokus stehen soll und an dem sich alle weiteren Dinge orientieren. Genau das scheint mir aber notwendig in einer Zeit, in der sich vieles immer weiter ausdifferenziert. Je mehr sich die Themen des Lebens ins Kleinteilige zerfasern, umso wichtiger ist eine klare Mitte im Glauben und Handeln.

## Mutig Menschen berufen

*Die Angst: Ich könnte anderen zu nahe treten oder ich könnte mit meiner Berufung danebenliegen.*

Josua wurde einst selbst als Kundschafter berufen, um sich das gelobte Land anzusehen (4. Mose 13-14,10); jetzt ist er der Anführer. Noch bevor das Volk Israel den Jordan überquert, beruft er Kundschafter, die sich die erste große Stadt ansehen sollen: Jericho (Josua 2,1).

Josua hat mutig zwei junge Männer berufen (vielleicht so um die 20 Jahre alt), die genau wie er damals eigenständig handeln sollen. Die Beauftragung ist knapp, die Verantwortung groß. Die beiden holen sich noch eine Prostituierte ins Team, was vielleicht nicht alle gut fanden. Wie es genau läuft, könnt ihr selbst in den Kapiteln 2 bis 6 nachlesen – unglaublich spannend.

Josua könnte gut CVJMer werden:

***Große Verantwortung jungen Menschen ermöglichen, mit viel Gottvertrauen der Jugend Raum geben, ungewöhnliche Wege aushalten.***

Das und noch mehr macht Josua mit seiner Berufung. Ich sehe heute viele junge Menschen mit Potential. Im Hören auf Gott können wir mutiger Berufungen aussprechen, als wir es oft tun.

## Mutig losgehen

*Die Angst: Abwarten und hoffen, dass sich alles „von selbst“ findet.*

Direkt nach Gottes Berufungsrede an ihn legt Josua los: Er bereitet den Aufbruch vor, er stärkt die Einheit unter den Stämmen (Josua 1,10 ff); er findet den Weg im Losgehen. Wo manche lieber erstmal in Ruhe planen und konzipieren würden, gibt er das Signal zum Aufbruch. Das ist kein Argument für schlechte Vorbereitung: Josua war über Jahrzehnte eine ausgebildete Führungskraft – er wusste, was er tat. Aber es gibt ein Zögern, das sich um die Umsetzung drückt.

Also: Mutig losgehen!



**CHRISTIAN HERBOLD**

Leiter CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“

## MUTIG VORAN!

„Fürchte dich nicht!“, spricht der Engel zu den Hirten an Weihnachten. Nicht das einzige Mal, in dem der biblische Bericht uns sagt, dass Furcht nicht unser Denken und Handeln bestimmen soll. 365-mal steht eine ähnliche Anforderung an den Menschen in der Bibel. Meinst du wirklich, es ist Zufall, dass es für jeden Tag im Jahr einen Mutmacher aus der Bibel gibt?

### Mutig voran! – Was mich lähmt

Ich habe Angst vor Spinnen, Angst im Dunkeln und auch Höhen finde ich ziemlich beängstigend. Jeder und jede von uns kennt Angstmomente – Situationen, in denen wir uns nicht trauen, noch einen Schritt zu machen, Entscheidungen zu treffen oder etwas zu tun, von dem wir den Ausgang noch nicht kennen. Wenn du dich mit drei Worten beschreiben müsstest, wäre das Wort „mutig“ denn dabei? Bei mir nicht.

*Was ist es, das uns Menschen Angst macht?  
Wovor fürchten wir uns? Woher kommt das Gefühl der Angst?*

Um diese Frage zu klären, schauen wir mal in die Bibel. Bereits im 1. Buch Mose 9-10 lesen wir:

„Aber Gott rief nach dem Menschen: »Wo bist du?« Der antwortete: »Ich hörte dich kommen und bekam Angst, weil ich nackt

bin. Da habe ich mich versteckt!« Der Mensch hat Angst, schon von Beginn an. Es ist aber nicht die Angst wegen der Nacktheit oder vor Gott selbst, sondern die Angst vor den Konsequenzen seiner Taten. Adam ist sich bewusst: Jeder Mensch muss sein Handeln vor Gott rechtfertigen. Das macht Angst; denn wie soll der Mensch vor Gott bestehen? In Adams Situation hätte ich mich auch ängstlich verkrochen.

***Es ist die Trennung von Gott, die uns Angst macht; es ist die Gewissheit, dass wir Menschen selbst nichts tun können, um gerecht vor Gott zu sein.***

Wo Sünde unser Leben bestimmt, da wird sich auch die Angst breit machen; denn im tiefsten Innern wissen wir, dass Gott unser Tun und Denken kennt und wir eines Tages dafür zur Verantwortung gezogen werden. Ich denke, dass daher auch die menschliche Angst vor der Zukunft kommt. Es ist die Trennung von Gott, die uns Angst macht; es ist die Gewissheit, dass wir Menschen selbst nichts tun können, um gerecht vor Gott zu sein. Es ist eine Angst, die uns im Leben immer wieder überkommt. Das eigene Fehlverhalten und die eigene Unvollkommenheit machen uns müde

und ängstlich. Die Welt, in der wir leben, ist zerbrochen und kaputt; Krieg, Hass und Entzweiung gehören zum Alltag der Nachrichten. Wie soll man bei all dem noch mutig sein?



## Mutig voran! – In eine mutige Grundhaltung kommen

Wisst ihr, weshalb Kinder in vielen Situationen weniger ängstlich sind als Erwachsene? Kinder verlassen sich blind auf die Eltern; sie haben den Urinstinkt, dass Eltern sich kümmern und helfen. Beim Älterwerden verlieren wir diesen wertvollen Urinstinkt des Vertrauens. Dabei ist es genau das, was uns aus der Angst hilft: das bedingungslose Vertrauen auf Gott, der unser Vater und unsere Mutter im Himmel ist. Der Schlüssel, die Angst zu überwinden, ist also totales und völliges Vertrauen in Gott. In den dunkelsten Zeiten unseres Lebens sich Gott zuzuwenden und ihm zu vertrauen, das ist ein Moment, in dem die Angst nicht Herr über unsere Sinne wird. Ein solches Vertrauen kommt daher, weil wir Gott kennen und wissen, dass Gott gut ist. Nur wenn ich das weiß, kann ich Vertrauen zulassen.

### Wie ist Gott?

Gott ist Richter der Welt; er wird die Menschen nach ihren Taten richten. Aber Gott ist kein wahlloser Richter; er ist kein Richter, der mal einen schlechten Tag hat. Gottes Urteil für die Menschen sind Vergebung, Liebe und Barmherzigkeit. Verinnerliche das mal für einen Moment: Gott richtet dich nicht hin – er richtet dich aus, richtet dich auf! Gott lässt dich nicht im Dreck deiner Sünde liegen, sondern er bahnt dir einen Weg zu sich. Jesus Christus hat am Kreuz bezahlt – du musst keine Angst mehr haben – fürchte dich nicht!

Das zu verinnerlichen und ins Herz rutschen zu lassen, braucht Übung. Vor allem braucht es die Nähe zu Gott, unserem Vater. In seiner Nähe erhalten wir Menschen Wert; wir sind seine Kinder und können uns als solche vertrauensvoll auf unseren Vater verlassen.

Wenn du nun denkst, das klingt ja alles ganz schön, aber du weißt nicht, wie du zu dieser mutigen Grundhaltung kommen kannst, dann lies mal das: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, Liebe und Besonnenheit.“ Dieser Vers aus dem 2. Tim. 1,7 erinnert mich oft daran, dass eine ängstliche Einstellung nicht von Gott kommt; Gott ruft uns nicht dazu auf, uns zu fürchten. Wozu uns Gott aufruft, das ist, ihm bedingungslos unser Leben anzuvertrauen. Was wir dazu brauchen, das haben wir von ihm bereits erhalten.

### Gottes Geist, der Kraft ist:

Kraft, die Dinge in deinem Leben anzupacken, die du ausräumen musst; Dinge, die dich von Gott trennen oder die dir nicht guttun.

Kraft, in Zeiten der Ratlosigkeit neuen Mut zu fassen, bei Gott aufzutanken und dann wieder mit neuem Elan loszulegen.

### Gottes Geist, der Liebe ist:

Liebe, die bedingungslos ist. Gott sieht dich in deiner Nacktheit, deiner Unvollkommenheit; er kennt deine Fehler und Sünden, aber er spricht dich davon frei und schaut dich mit liebenden Augen an.

Liebe, die rein ist und unbefangen. Gottes Liebe ist nicht abhängig von äußeren Faktoren; er liebt dich beständig. In dieser Art von Liebe bewegst du dich als Kind Gottes.

### Gottes Geist, der Besonnenheit ist:

Besonnenheit ist Ruhe, ein Moment der Stille, ein Moment des Auftankens und des Rat Suchens;

Besonnenheit, in ausweglosen Situationen nicht zu verzweifeln, sondern auf Gott zu vertrauen. Wenn wir gelernt haben, unser Vertrauen in Gott zu leben, werden wir nicht mehr vor den Dingen, die da kommen, Angst haben müssen.

## Mutig voran! – Weil wir nicht allein sind

Gottes Geist, der uns gegeben ist, ist kein Geist der Furcht. Wenn wir den Mut verlieren, dann vielleicht, weil wir Gott gerade nicht die Chance geben, in unserem Leben zu wirken. Es braucht von uns Menschen die Bereitschaft, aus unserer ängstlichen Haltung zu treten, und das Vertrauen auf Gott, unser Handeln und Denken von ihm bestimmen zu lassen. In eine mutige Grundhaltung kommen wir nur, wo wir bereit sind, unsere Haltung anzupassen, unsere Haltung von Gott korrigieren zu lassen, Gottes Geist wirken zu lassen. Das heißt: Unseren Kopf nicht mutlos hängen lassen, sondern vertrauensvoll den Blick Richtung Gott lenken. Gott hat uns dafür bereits alles gegeben, was wir brauchen, und er ist da, um es uns jeden Tag neu zuzusprechen.

„Mit Jesus Christus mutig voran!“ Das sollte nicht nur in den Jungscharen der laute Chor sein, der unser Leben bestimmt.



### JOANNA NOTHEIS

Vikarin Evang. Kirchengemeinde Neulußheim  
aus dem CVJM Graben-Neudorf

*Verinnerliche das mal für einen Moment: Gott richtet dich nicht hin – er richtet dich aus, richtet dich auf!*

# UNSERE MUTANFÄLLE – IDEEN AUS BADEN

## Mut haben – Neues wagen

Sommer 2019: Wie soll es weitergehen mit der Kinder- und Jugendarbeit in Karlsdorf-Neuthard-Forst? Viele Fragen bewegen uns und daher blicken wir eher sorgenvoll in die Zukunft; gleichzeitig aber haben wir Herzen voller Motivation und Leidenschaft – und vor allem eine Idee. Sollen wir es wagen, diese Idee umzusetzen, oder sind die Befürchtungen größer?

März 2020: Gerade mal acht Monate, nachdem wieder die Idee aufkam, der Kinder- und Jugendarbeit durch eine CVJM-Gründung einen bewussten Rahmen, eine höhere Flexibilität und eine Identität nach innen und außen zu geben, war dann der Tag da: Am 4. März 2020 gründeten wir unseren CVJM Emmaus e. V. – bewusst danach benannt, als Jesus die Jünger nach dem Ostergeschehen auf ihrem Weg begleitet. Was hat uns auf unserem Weg bis zu diesem Abend geholfen? Viel Gebet, Vertrauen und Hoffnung auf Gott sowie das starke Netzwerk im CVJM Baden und damit verschiedene Menschen, die uns mit ihren Erfahrungen, ihrem Know-how und ihren Tipps auf diesem Weg unterstützt haben.

Es war gut, loszugehen und es direkt anzupacken. Natürlich begleiteten uns auch Befürchtungen, doch wir entschieden: Lieber wagen wir es und es trägt hoffentlich Früchte, als es nie zu probieren; sollte es scheitern, dann hatten wir es wenigstens versucht. Und wir wurden gesegnet an diesem Abend mit einer wohlthuenden Gemeinschaft von Menschen, die vor Ort Verantwortung übernahmen und die wir noch gar nicht richtig kannten, sowie einem prophetischen Wort, das uns zugesprochen wurde und bis heute begleitet.



November 2021: Unser Mut hat sich gelohnt. Trotz Corona wurde der Verein gesegnet und beschenkt.

**Auch du hast eine Idee auf dem Herzen und bist dir nicht sicher? Wage es – es könnte gut werden!**



**HELENE HÄRER**

Diakonin in Karlsdorf-Neuthard und Forst

## Mutmacherbrot

**„Vielleicht können wir uns aktuell nicht mehr treffen, aber wir können uns gegenseitig ermutigen. Vielleicht können wir aktuell nicht gemeinsam feiern, aber wir können uns gegenseitig wertschätzen und sagen, dass wir uns lieb haben. Vielleicht können wir uns nicht umarmen, aber wir können uns gegenseitig unter die Arme greifen!“**

Genau daran wollten wir unser geliebtes Städtle erinnern – und so startete der CVJM Hornberg die Aktion „Mut für Hornberg“: Am 14. Februar 2021 wurde frühmorgens jedem Haushalt ein frisches Brot mit einer mitmachenden Botschaft an die Tür gehängt. Ein bisschen verrückt war das ja schon; über 2.000 Brote backen, verpacken und ausfahren – und das Ganze noch Corona konform. Eine logistische Meisterleistung! Insgesamt 65 Helfer waren beteiligt; 22 Stunden lang wurde nonstop gebacken, zehn Stunden lang verpackt und am kältesten Tag des Jahres (minus 17 Grad!) jeder hinterletzte Hof angefahren, selbst über schneebedeckte Straßen. Wir waren uns dieses großen Aufwandes nicht zu schade, sprachen unserem Ort Mut zu und lenkten den Blick auf die Hoffnung und die Dinge, die wir tun können. Wir wollten, dass eine Welle der Wertschätzung und Freundlichkeit durchs Städtle rollt – und setzten damit ein deutliches Zeichen der Liebe Gottes. Das hinterließ natürlich Eindruck!



Als Hauptamtliche bin ich schon ein bisschen stolz auf unseren Vorstand, der sich so mutig zu dieser Aktion entschloss, sowie auf die vielen fleißigen Helfer. Auch Gott hat sich merklich dazugestellt; denn obwohl wir nie um Spenden gebeten hatten und eigentlich keine wollten, bekamen wir nach und nach doch großzügige Spenden, sodass wir am Ende mit einem Plus rauskamen. Was dann noch in den Wochen darauf passierte, war für uns ebenfalls unfassbar: Wir bekamen haufenweise Karten, Anrufe, Mails und hörten unzählige Zeugnisse; sogar im Radio wurden wir erwähnt. Und es gibt auch einen Nachahmer, der bis heute Mutmacherbrote an benachteiligte Familien verteilt. Darum: Nachmacher ausdrücklich erwünscht!

**Fazit: Gemeinsam können wir alles schaffen und denen, die Gott lieben, ist nichts unmöglich!**



**MAGDALENA GRAMER**

CVJM-Sekretärin in Hornberg

## Viele offene Türen

Mitten in der Pandemie hatten wir als CVJM Singen (Hohentwiel) den Mut, sechs Bundesfreiwillige einzustellen, damit wir da sein können, wo Kinder und Jugendliche sind. Viele müssen viel zu viel Zeit in viel zu kleinen Wohnungen verbringen und oft schon sehr früh auf kleinere Geschwister aufpassen; manche haben durch Flucht und Vertreibung nie eine Schule besucht, sind Analphabeten. Es braucht immer wieder Mut und Kreativität, neue Wege zu gehen.

Gott, der große Kreator, kennt offene Türen und schenkt Ideen. So sahen wir in den Fastnachtsferien die Möglichkeit, kinderreiche Familien mitten im Lockdown mit einem 1:1 Integrationsangebot zu unterstützen. Je vier bis fünf Geschwister wurden im CVJM-Bus abgeholt, jeweils für zweimal die Woche 2,5 Stunden – so kamen über 20 Kinder in den Genuss einer exklusiven Kinderferienwoche. Im Sommer reifte der Gedanke, eine CVJM-Arche zu gründen, einen Ort, an dem Kinder und Jugendliche Schutz finden können, Lernhilfe sowie Spiel und Spaß. Ehemalige Jugendräume konnten renoviert und angemietet werden. Einmal im Monat wird nun ein Archefest gefeiert. In den Herbstferien machten wir ein Angebot zum Deutschlernen, ganztägig mit viel Spiel sowie gemeinsamem Mittagessen.

Neben Hilfe beim Deutschlernen unterstützen wir auch Kinder im Hort und Angebote des Kinderschutzbundes im sozialen Brennpunkt; für Jugendliche bieten wir zwei Integrations-AGs in Gemeinderäumen an. Schulgottesdienste werden mitgestaltet; drei Schülerbibelkreise treffen sich wöchentlich, die so einen großen Zulauf haben, dass wir im November ein neues Jungscharangebot in der CVJM-Arche machen wollen, um tiefer gehen zu können.

In verschiedenen Gremien der Quartiersarbeit und zur Vernetzung von Migrantenorganisationen sind wir vertreten. Die Stadt hat angefragt, wie sie uns unterstützen kann. Wir arbeiten mit mehreren Gemeinden der Evang. Allianz zusammen, die uns unterstützen und deren Gottesdienste das FW-Team einmal monatlich mitgestaltet, im Moment die Evang. Landeskirche, Baptisten und Pfingstgemeinde; mit weiteren arbeiten wir bei Jugendgottesdiensten zusammen.

### Miteinander das Reich Gottes unter jungen Menschen ausbreiten, macht uns große Freude.



**SILKE DAUB**

*CVJM Singen Hohentwiel*

*Vorsitzende und Lehrerin an einer Brennpunktschule*



## DAYS – Tage für junge Erwachsene – mutig, verrückt, optimistisch

Manchmal fragt man sich, ob das so eine gute Idee war, aus dem Nichts heraus und ins Blaue hinein eine Freizeit aufzubauen – mit einem Team aus fünf Leuten. Vielleicht für die Organisation nicht optimal, aber die Frage nach dem Warum macht deutlich, dass verrückte Ideen einen genialen Ursprung haben.



### Das Warum von DAYS:

- Weil junge Erwachsene einen Ort brauchen, an dem sie sein können.
- Weil wir Gemeinschaft untereinander erleben wollen.
- Weil wir Begegnung mit Jesus haben möchten.
- Weil wir einfach Lust darauf haben.

Wir starteten in eine ungewisse Zukunft und wussten nicht, ob sich der Aufwand lohnt; doch das Warum half uns, mit Fröhlichkeit und Energie auf den September zuzugehen. Und wir durften ein absolut geniales Wochenende mit 120 jungen Erwachsenen erleben!

### Was wir daraus lernen konnten?!

- Verrücktsein ist manchmal notwendig.
- Wir brauchen mutige Schritte.
- Eine gute Organisation muss wachsen.
- Jesus denkt größer als wir.



**JAN SCHICKLE**

*CVJM-Landessekretär*

# DER EINZIGE MUT-KILLER, DER WIRKLICH TÖTET

## „Was sollen bloß die Nachbarn denken.“

Mit diesem Mut-Killer ist wohl jeder Deutsche groß geworden. Ich bin zwar „nur“ ein Nordlicht, aber mir wird immer wieder berichtet, dass die Variante mit „die Leud“ bei euch in Baden ein um vielfach wirkungsvolleres Gift ist. Ich kenne auch keinen Menschen, der an der Stelle nicht die Augen verdreht. Ich kann aber auch an dieser Stelle berichten, dass meine Teenagerkids in ihrem fachmännischen Urteil über ihren Vater: „Der ist *peinlich*.“ und dem damit verbundenen Fremdschämen sich oft wünschten, ich würde das mit dem „Was sollen bloß die Nachbarn denken.“ viel mehr beherrzigen.

Oft quatschen die meisten dann noch über diese blöde Mutlosigkeit in Deutschland, German Angst genannt, was an sich schon sehr lächerlich ist; denn das Jammern über die Jammernkultur in Deutschland hat schon echt das Niveau einer Realsatire. Das wäre genauso, als wenn Felix Lobrecht sich beschwert, gemobbt zu werden. Und es führt komplett weg von der Lösung des Problems.

Leider kennt die deutsche Sprache aktuell nicht mehr das Wort, das dieses Dilemma beschreibt: Menschenfurcht. Den Begriff sollte ich auf Wunsch meines Verlags komplett aus dem Buch „Die Kunst des Feuermachens“ streichen. „So redet heute niemand mehr, und keiner versteht das.“ war die Ansage. Kurz erklärt: Furcht ist das, worauf wir unsere komplette Aufmerksamkeit richten. Menschenfurcht bedeutet an der Stelle, dass wir unseren Fokus auf die anderen richten; noch besser ausgedrückt: die Ausrichtung unseres Herzens ist gemeint.

Neudeutsch reden wir mittlerweile an der Stelle von Gruppendruck, Peer Pressure, oder einem Gruppenklima. Unterschied bemerkt? Der ist brutal groß. Im heutigen Sprachgebrauch wird das Problem auf die Gruppe verschoben; „Was sollen bloß die Nachbarn denken.“ ist der Inbegriff dazu. Das Problem liegt damit in der Kultur und nicht bei mir persönlich.

Die effektivste Lösung dieses Problems liegt aber in meiner Verantwortung. Wenn ich bei diesem Killersatz nicht denke: „Blöde deutsche Angstkultur!“, sondern die Ursache in mir sehe, dann fange ich an, davon frei zu werden. Dazu ist erstmal brutale Ehrlichkeit gefragt und die heißt: Wie groß ist in mir wirklich die Angst vor den Nachbarn und deren Urteil? Und als kleiner Trigger dazu: Sie muss in jungen Jahren bei allen Menschen sehr groß bis riesig sein; wir Menschen als soziale Wesen können nämlich ohne andere nicht überleben und mit die größte Urangst schlechthin ist, allein zu sein. Damit sind wir bei dem Kern der Menschenfurcht. Und das ist der Mut-Killer, der wirklich tötet; denn es ist das, was in unserem Herzen das Desaster anrichtet.

Folgende Phrasen offenbaren auch den ängstlichen Zustand des eigenen Herzens:

„Das hat man schon immer so gemacht.“

„Das klappt nie.“

„Davon hast du keine Ahnung.“

„Wir wollen keine Fehler machen.“

Wie sieht die Lösung aus? Ich bin seit über 15 Jahren als Motivationstrainer auf den Bühnen und kenne persönlich fast alle großen Kollegen zu dem Thema. Vieles von dem, was diese sagen, hilft beim Aufbau von Mut; es sind viele Perlen dabei, die weiterhelfen. Für mich ist aber das Entscheidende, wie es tief in unserem Herzen aussieht; und dazu ist die ganz banale Frage wichtig, ob wir uns in der Tiefe von Gott geliebt fühlen. Es ist die beste Impfung gegen Mutlosigkeit und den Mut-Killer: Wenn wir uns dort wirklich geliebt wissen, dann richtet sich auch unser Herz auf Gott hin aus. Das ist das, was im Kern den Begriff „Gottesfurcht“ beschreibt – die Ausrichtung des Herzens auf die „Auferstehung und das Leben“.

Mein Lieblingsvers zu diesem Thema: „Mehr als alles andere behüte dein Herz, denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.“ Sprüche 4:23



### LUTZ LANGHOFF

Feuermacher, Gründungsexperte, Dipl. Wirtschaftssoziologe  
Hamburg

Aktuelles Buch: Die Kunst des Feuermachens, Verlag Gabal



# WIE ICH ZU EINEM MUTIGEN ERMUTIGER WURDE

In den Gemeinden, in denen ich arbeite, gibt es Menschen, die mir nachsagen, dass ich alles verändern möchte, was „immer schon so war“. Das stimmt so nicht ganz, ist aber auch nicht ganz falsch. Meistens sind solche „Immer-Schons“ gewachsen und oft auch sinnvoll; gleichzeitig erlebe ich, dass sich vieles schnell ändern kann und wir immer wieder bereit sein müssen, neu zu denken. Ich hinterfrage deshalb diese Traditionen und mache auch anderen Mut, ihre eigenen zu hinterfragen; denn ich möchte, dass Menschen ihr Leben mutig und mit Jesus selbst gestalten.

In meinem Leben haben viele Dinge dazu beigetragen, dass ich mutig und zum Ermutiger wurde, ganz besonders Erfahrungen mit Menschen im CVJM. Es gibt unglaublich viel dazu zu sagen, und ich versuche, es in zwei Punkten zu bündeln.



*Ich hinterfrage deshalb diese Traditionen und mache auch anderen Mut, ihre eigenen zu hinterfragen.*

und neigt leider dazu, diesen auf andere zu übertragen. Die Folge kann dann sein, dass wir nicht wirklich zutrauen, sondern reinreden; dass wir jemanden zwar mitmachen, aber nicht selbst machen lassen, weil es so viele „Aber“ in unserem Kopf gibt. Als mutiger Ermutiger muss ich bereit sein, tatsächlich auch zuzutrauen, da zu sein und nur einzuschreiten, wenn es nicht mehr anders geht. Das hat Jesus auch so gemacht, als er vor seiner Himmelfahrt zu seinen Jüngern sagte: „Ihr seid dran!“

## 2. Ich habe einen lebendigen Gott erfahren.

Noch wichtiger als das Zutrauen der Menschen um mich herum war für mich deren Glaube an unseren einen Gott. In allem, was wir miteinander



## 1. Ich habe Selbstwirksamkeit erfahren.

„Hey, wenn du das machen möchtest, dann probier's aus!“ Kaum etwas hat mich in meiner ersten Zeit als Ehrenamtlicher so geprägt wie Sätze dieser Art, und ich vermute, dass dir jetzt beim Lesen auch Momente einfallen, in denen so etwas zu dir gesagt wurde. **Es ist wichtig, dass andere uns stärken, fördern und herausfordern, indem sie uns erlauben, unsere Ideen umzusetzen**, oder uns ermutigen: „Du kannst das!“ Denn was dadurch erreicht wird, ist nicht nur die Erfahrung, etwas zu können, sondern vielmehr zu erleben, dass ich mit meiner Person etwas bewirken kann und ich einen positiven Einfluss habe auf das, was um mich herum geschieht. Eine Kultur, in der Selbstwirksamkeit gefördert wird, ist eine Zutrauens- und Vertrauenskultur, und ich bin unendlich dankbar, dass ich diese Kultur als eine vorherrschende in meinen Teams im CVJM erfahren durfte: Ich durfte ausprobieren, erfahren, erhielt Feedback und in schwierigen Situationen bekam ich Hilfe angeboten. Je länger ich mich engagierte, desto mehr Verantwortung traute ich mir zu und wurde mir zu getraut; bis ich schließlich selbst in die Rolle kam, so eine Kultur etablieren zu dürfen.

Dabei habe ich gelernt, dass dieser Satz einfach klingt, aber auch eine große Herausforderung ist. Wer gute Arbeit machen möchte, hat oft einen hohen Anspruch an sich selbst

der anpackten, war klar: Jesus steht im Mittelpunkt und sein Evangelium ist unsere Motivation. In diesem Zusammenhang haben mich die Tagungen, Andachten und viele Gespräche geprägt, und mir wurde in allen Zweifeln meines Alltags immer deutlicher: Die einzige Berufung, auf die es ankommt, ist die Berufung, mit Jesus zu leben, weil bei ihm mein Hunger nach Anerkennung und Annahme grundlegend gestillt ist. Das zugesprochen zu bekommen, macht mutig; auch deswegen ist Josua 1,9 der Vers der Beauftragung für meinen Dienst: *Ich (Gott) sage dir: Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.*

Mein Mut, im Glauben nach vorne zu gehen, hat mich selbst und andere schon manchmal überrascht. Denn nicht ich, sondern ER mutet uns das alles zu und sagt nichts so oft wie: „Fürchtet euch nicht!“ **Das will ich weitergeben – machst du mit?**



**RAPHAEL BEIL**

CVJM Dürrn-Kieselbronn

# MENSCHEN, DIE ZUMUTUNGEN UND ERMUTIGUNGEN ERLEBEN

**Es ist eine ungewisse Zeit, und man weiß nicht, was in Zukunft passieren wird.**

*Ich meine, dass die große Zumutung für die Gesellschaft heute die Pandemie ist und für mich persönlich, dass ich hier in Deutschland immer etwas Neues lerne.*

**Gott ist immer an meiner Seite und hält alles in seinen Händen.**

*Meine ganze Hoffnung setze ich auf ihn.*

**Ich sehe es als große Zumutung an, dass unsere Gesellschaft sehr undankbar geworden ist und wir alles für selbstverständlich nehmen.**

**Nicht die Glücklichen sind dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich.**

**Es ist eine Zumutung, dass wir manchmal unangenehme Zwischenlösungen aushalten müssen, um die Chance auf eine bessere Zukunft zu haben.**

**Ermutigend ist die Hoffnung, dass sich mit dem „Duft“ einer besseren Zukunft in der Nase Zwischenlösungen besser aushalten lassen.**

*Wir dürfen den „Duft von Hoffnung“ riechen, den Gott in die Luft streut.*

**Es ist eine Zumutung für mich, unterschiedliche Ansichten auszuhalten.**

*Seien es nun das Impfen, persönliche Meinungen oder auch im Kinderschutz.*

**Geholfen haben mir dabei Gespräche, Geduld und Akzeptanz.**

*Und Menschen, die meine Ansichten teilen und mir helfen, mich nicht so allein zu fühlen, sondern mich mit anderen zusammen aufregen/verzweifeln zu dürfen.*

**Das Gefühl des Ausgeliefertseins und der Ungewissheit in all ihren Formen ist eine Zumutung für mich.**

**Einer kommt, der mit uns fühlt und mit uns atmet, für uns spricht.**

*Einer, den niemand hindern kann, zu uns zu kommen. Breitet das Tisch-tuch aus, teilt das Brot aus und gebt uns unseren Teil! Ich habe ihn im Traum gesehen. (Forugh Farrochsad)*

**Ich habe es als Herausforderung empfunden, mit dem Kopftuch eine Arbeit zu finden.**

**„Aber alle, die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.“ Jes 40,31**

**Meine größte Herausforderung ist es, während der Pandemie stark und positiv zu bleiben.**

*Ich hatte das Gefühl, dass alle um mich herum von mir erwarten, stark zu sein (Ich erwarte das auch von mir selbst!), aber ich verlor zwei sehr enge Freunde durch Covid – und das hat mich sehr mitgenommen.*

**Meine Hoffnung ist, dass die Pandemie bald vorbei ist und nicht noch mehr Menschenleben fordert.**

*Damit das letzte Mal, als ich die verbliebenen Freunde und Familienangehörigen sah, nicht das allerletzte Mal war, dass ich sie gesehen habe.*

**Es war eine Zumutung, als ich von den deutschen Behörden aufgefordert wurde, das Land zu verlassen.**

*Ich war so mitgenommen und hatte Angst, abgeschoben zu werden, dass ich an diesem Tag aus der Ausländerbehörde Karlsruhe ging und in den falschen Zug einstieg, ohne es zu merken.*

**Es war meine 2-jährige Tochter, die mir in der Zeit Hoffnung gegeben hat.**

**Vor zwei Jahren war ich verloren; ich hatte viele Probleme und Verluste hinzunehmen.**

*An diesem Punkt habe ich angefangen, meine Denkweise zu ändern, um nicht nur meine Probleme hinzunehmen, sondern sie bewusst anzugehen und zu ändern.*

**Ich habe mich an meinem Ziel orientiert und die Zeit zum Nachdenken und Ändern meiner Denkweise genutzt.**

Deine ZUMUTUNG

Deine ERMUTIGUNG

Wie geht es dir mit deinen Zumutungen und Ermutigungen?  
Was hast du erlebt und wo bist du vom Rot ins Grüns gestartet?  
**Sei reich gesegnet in dieser Zeit!**



**ANNIKA VÖLKER**

*CVJM-Sekretärin für das Projekt*

*„Damit Geflüchtete Heimat finden“*

# MUTIG VORAN...?! – UND WAS, WENN MICH DER MUT VERLÄSST?

**Mutig voran! Baumhäuser bauen! Neue Wege beschreiben, Jugendlichen die Möglichkeiten eröffnen, sich selbst und großartige Abenteuer zu erleben. Organisieren, planen, schulen! Spenden sammeln, Konzepte schreiben, Strukturen schaffen, Mitarbeiter motivieren, begleiten, betreuen und ausbilden.**

Voller Mut sind wir beim ersten Baumhaus-Camp neue Wege gegangen – auf einem schmalen Grat zwischen Überforderung und Herausforderung, nah an der Grenze des Machbaren, aber immer „mutig voran“! Eine Herausforderung, die sich gelohnt, die uns auf eine Art beschenkt hat, mit der wir nie gerechnet hätten; die aus anfänglich 26 Mitarbeitern eine #BaumhausCampFamily entstehen ließ, die Gemeinschaft und Glauben lebt und jedes Jahr aufs Neue ein „Mutig-Voran“-Wunder für Jugendliche gestaltet.

Der Schritt vor zehn Jahren war ein mutiger Schritt – ein „Mutausbruch“, für den Gott uns immer wieder belohnt. Und doch kenne ich auch die schlaflosen Nächte, in denen ich wach liege und nicht weiß, wie ich die ganze Verantwortung tragen soll.

Vor Jahren hatte ich eines Nachts eine Panikattacke – pure Angst, aus heiterem Himmel, die mir die Kontrolle über mich selbst nahm und der ich total ausgeliefert war. Ich war mit einem Freund auf einem Konzert und wir fuhrten mit den Rädern durch die Sommernacht nach Hause. Ein richtig entspannter Abend! Ich war allein zu Hause und wachte zwei Stunden später in Panik auf. Alles um mich herum war dunkel; da war nur Angst. Ich konnte keinen klaren Gedanken fassen und schaffte es nicht, jemanden anzurufen. Das Schlimmste dabei war, dass es zu Hause, im eigentlich geschützten Raum, passierte.

Ich konnte lange mit niemandem darüber reden. Es dauerte Jahre, bis ich es schaffte, dieser Angst nicht mehr ausgeliefert zu sein, mein Leben wieder selbst gestalten zu können und nicht von der Angst regieren zu lassen.

In manchen Momenten vor einem Camp kommt die Panik

wieder. Ich erinnere mich noch gut an ein Baumhauscamp in Schiltach: Wir waren mit den Mitarbeitern schon einen Tag vorher da, hatten alles aufgebaut und verbrachten einen schönen Abend am Lagerfeuer. Mitten in der Nacht kam plötzlich die Angst. Wiederum war ich wehrlos und hilflos, sodass ich mit dem Auto nach Hause fuhr; am nächsten Mittag kam ich wieder zurück. Es wurde ein gutes und gesegnetes Camp.

Auch wenn ich heute der Angst nicht mehr hilflos ausgeliefert bin, kommt sie doch immer wieder und versucht, mich zu trennen von mir, meinem Glauben, meiner Welt, meinem Gott. Doch Gott ist stärker: **Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** (Jesaja 41, 10)

Gott spricht da zu seinem Volk. Gott spricht gegen die Angst. Gott spricht sein „Fürchte dich nicht!“ auch in mein Leben, weil er mich berufen hat, weil ich sein geliebtes Kind bin. Er, der starke und allmächtige Schöpfergott, ist auf meiner Seite. Es gibt nichts, das er nicht in seiner Hand hält.

Und ich lese weiter in Jesaja 43. Alle diese Zusagen gelten mir: Ich habe dich geschaffen, ich habe dich zu meinem Volk gemacht, du gehörst zu mir. Ich bin da, du wirst nicht untergehen in den Wassern, selbst Flammen können dir nichts anhaben. Ich bin dein Gott, dein Retter. Ich habe ein hohes Lösegeld für dich bezahlt. Du hörst mir – weil ich Dich liebe!

*Gott nimmt nicht einfach die Angst von mir, sie verschwindet nicht vor Gott. Aber Gott ist da in der Angst!*

Gott nimmt nicht einfach die Angst von mir, sie verschwindet nicht vor Gott. Aber Gott ist da in der Angst! Er hält mich in meiner Angst in seinen Händen – und lässt mich nicht allein. Und mit diesem Vertrauen auf Gott kann ich Schritte aus der

Angst gehen, mutige Schritte voran – weil Gott mit mir ist!

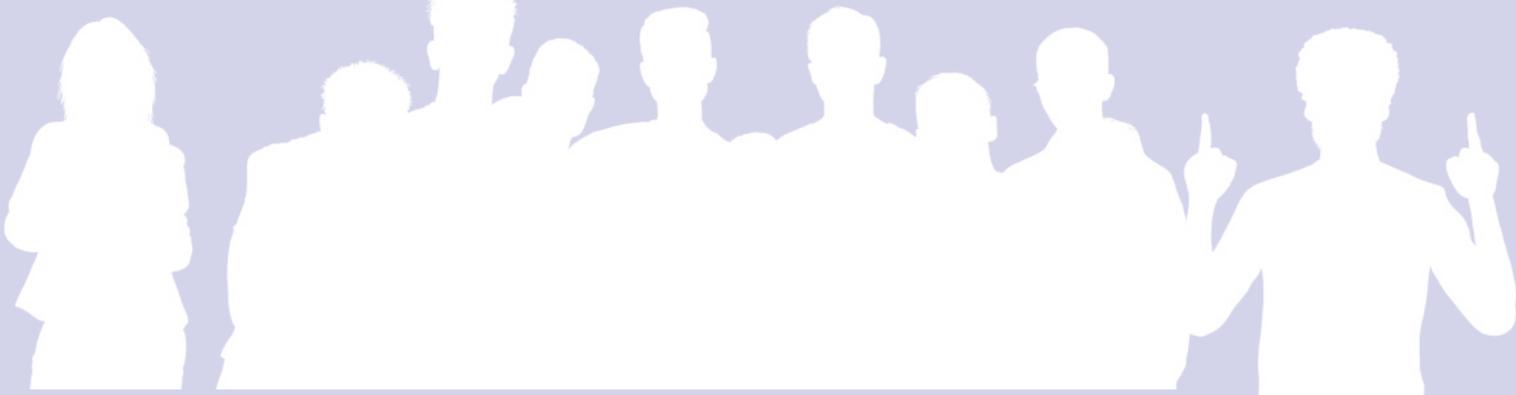


**REINHARD HAUSER**

*CVJM Baumhauscamp e.V.*



## „JETZT SPRECHE ICH DIR MUT ZU – KANNST DU ES SPÜREN?“



Ich war unglaublich aufgeregt: Wenige Tage trennten mich davon, einen spontanen, einminütigen Vortrag vor laufender Kamera zu halten. Das Ganze fand im Rahmen eines Seminars während meines Sportstudiums statt, und leider hatte ich keinen Einfluss darauf, welcher der vier Gruppen ich zugeteilt werden würde. Eines wusste ich aber: Ich wollte nicht mich, einen Kommilitonen oder die Party-Möglichkeiten in Karlsruhe vorstellen; nein, ich wollte in die Gruppe mit der freien Themenauswahl. Tatsächlich landete ich genau dort und erzählte meinen Kommilitonen, wie Gott mich gefunden, angesprochen und mein Leben seitdem verändert hatte.

Ja, das ist ein steiler Einstieg, aber das sind die Erlebnisse, die mich in meinem Leben immer wieder ermutigt haben. Persönliche Geschichten mit unserem Gott haben Kraft; sie setzen ganz neuen Glaubensmut frei und wecken das Verlangen, Gott auf ähnliche Weise selbst zu erleben. **Woher kommt also neuer Mut?** Indem wir uns gegenseitig von unseren großen und kleinen Gottesbegegnungen erzählen. Während wir das tun, erinnert uns Gottes Geist an seinen Zuspruch, indem er spricht: *„Jetzt spreche ich dir Mut zu – kannst du es spüren?“*

Das mit dem Spüren ist ja so eine Sache; deshalb kann ich dich voll verstehen, wenn der Funke der Ermutigung nicht so richtig überspringt. Erlebnisse im Rückblick zu betrachten, scheint oft inspirierender, als wenn diese erst beginnen oder man mittendrin steckt.

Obwohl ich damals richtig Lust hatte, meinen Kommilitonen von Jesus zu erzählen, machte mir der Gedanke Angst, am Ende tatsächlich vor ihnen zu stehen – als hätte ich Angst davor, negativ abgestempelt oder ausgelacht zu werden.

Bei Herausforderungen bitten wir Gott um ganz konkrete Hilfe. Wir sehnen uns dann manchmal nach Fähigkeiten, die wir nicht besitzen, oder dass Gott unser Problem auf wunderbare Weise löst. Es ist dann zwar schön zu wissen, dass andere für uns beten oder uns einen bestimmten Bibelvers zusprechen, aber irgendwie stellt uns das nicht zufrieden. *„Wenn du in meiner Lage wärst, dann würdest du verstehen, wie es mir geht.“*, könnte eine mögliche Antwort sein. **Aber vielleicht denken wir an dieser Stelle nicht weit genug.**

Gott selbst lebt durch seinen Geist in uns; wenn wir herausgefordert sind, dann setzt er neuen Mut in uns frei.

So wird es uns auch in 2. Timotheus 1,7 zugesprochen. Dort heißt es:

***„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“***

Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich habe den Vers schon oft gehört. Obwohl er ermutigend klingt, fällt solch Gottvertrauen schwer. Und trotzdem gefällt mir, wie Paulus Gottes Geist dem Geist der Furcht entgegenstellt. Mit Furcht scheint für ihn, alles gesagt zu sein. Bestimmt uns diese, dann hat das fatale Folgen.

Wenn die Furcht übermächtig gewesen wäre, dann hätte sich meine Angst, vor Menschen zu reden, durchgesetzt, die mich früher so stark bestimmte. Dann hätte ich mich mit meinen Kommilitonen verglichen und wäre vielleicht zu dem Schluss gekommen, dass ich schlechter abschneiden würde. Dann wäre es schwieriger geworden, zuversichtlich von meinem Glauben zu erzählen, weil ich eben Angst gehabt hätte.

Genau in so einer Situation möchte Gottes Geist uns aber einen anderen Umgang mit der Furcht schenken; anstatt sich von dieser leiten zu lassen, macht er uns Mut, an seiner Zusage festzuhalten. Er ist es, der uns neue Lebenskraft schenken möchte. Er ist es, der uns daran erinnert, dass wir mit unserer Begrenzung bei Gott angenommen sind, und er schenkt uns die Weisheit, in herausfordernden Situationen Entscheidungen zu treffen.

**Du darfst dir also gewiss sein: Gottes Geist spricht dir stets Mut zu; denn er hat eine andere Antwort auf Furcht – und das ist MUT.**



**EMMANUEL KYEREMEH**

Schüler an der Evangelischen Missionsschule Unterweissach  
Ehemaliger JUMPLer

# DU STELLST MEINE FÜSSE AUF WEITEN RAUM...

...doch was ist, wenn wir diesen Raum nicht sehen?! Dieser Satz bohrte sich beim Hören einer Predigt tief in mich hinein; dass er ein wegweisendes Puzzlestück für mich werden sollte, war mir zu dem Zeitpunkt noch nicht klar. Ich stand da gerade vor der Frage, was ich mit meinem Leben nach dem Freiwilligendienst anstellen würde. Ich hatte Biologie studiert und mit dem Bachelor of Science abgeschlossen; daran hielt ich fest, auch wenn während des Studiums immer mal wieder Zweifel über meinen Berufsweg aufgekommen waren. Mit dem Bachelor hatte ich schon etwas erreicht, einen Abschluss in der Tasche, und mir selbst und vielleicht auch anderen bewiesen, dass ich wissenschaftlich arbeiten, dass ich etwas leisten kann; im Labor hatte ich sogar schon einen Platz für die Masterarbeit angeboten bekommen.

Allerdings beschäftigte mich schon eine Weile die nagende Frage: „Was kommt nun nach dem Freiwilligendienst? Werde ich wirklich meinen Master und Doktor machen?“ Irgendetwas in mir zog mich weg von Pipetten und Zentrifugen hin zu Menschen. So ganz eingestehen wollte ich mir das jedoch nicht; denn schließlich hatte ich bereits drei Jahre meines Lebens in ein Studium investiert. **Wozu das alles, wenn ich jetzt doch einen völlig anderen Weg einschlagen würde?** Es arbeitete also schon eine ganze Weile in mir, als mich der Satz dieser Predigt förmlich erstarren ließ.

## 1. Die eigene Begrenzung

Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Ich hielt so sehr an meinem erreichten Abschluss fest, dass ich meinen Blick verengte und gar keinen weiten Raum sah. Letztlich verursachte der Gedanke an die Fortsetzung des Studiums eine unglaubliche Enge, die mir jedoch gleichzeitig eine gewisse Sicherheit bot. Plötzlich aber war es, als würde Gott mir zeigen, dass es noch so viel mehr gibt und ich keine Angst davor zu haben bräuchte. **Schaute ich zuvor recht stur einen einzigen Baum an, sah ich auf einmal ganz viele Bäume und durfte die Schönheit des Waldes entdecken.** Gott stellte meine Füße auf weiten Raum – und ich durfte diesen Raum plötzlich sehen! Da war zwar viel Ungewissheit, aber die Angst wurde klein und die Vorfreude groß, gespannte Vorfreude, was Gott wohl so tun würde.

## 2. Die eigene Begrenzung abgeben

David schreibt in Psalm 31: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ David steckt, wie sehr oft in seinem Leben, in einer ausgemachten Krise; er befindet sich auf der Flucht, ihm fehlen Sicherheit und Perspektive. Und trotzdem richtet er seinen Blick auf Gott; er erkennt seine eigene Begrenztheit und Schwachheit, wendet sich damit an Gott und vertraut darauf, dass der ihn versorgen wird. David hat seine begrenzten Ressourcen, Möglichkeiten, seine Angst und Planlosigkeit, sein Unterlegenheitsgefühl, seine Machtlosigkeit an Gott abgegeben.

## 3. Der Mut, den Schritt in die Weite zu gehen

Letztlich geht es um einen Perspektivwechsel und den Mut zur Entscheidung, in die Weite zu spazieren. Eigentlich kann mir das tiefen Frieden geben; denn immerhin ist es Gottes Raum, den er mir zur Verfügung stellt, und dort, wo Gott ist, spielen menschliche Maßstäbe keine große Rolle mehr. Ich steckte in keiner bedrohlichen Situation, dennoch fiel es mir schwer, den Schritt zu wagen aus meiner eigenen Begrenztheit hinaus. Schließlich entschloss ich mich, einen neuen Weg einzuschlagen und eine Ausbildung zu beginnen. Liebe Menschen um mich herum machten sich teilweise Sorgen, und ich hörte immer mal wieder Sätze wie: „Wenn du studierst, hast du doch einen besseren Abschluss und später mehr Möglichkeiten. Außerdem verdienst du etwas mehr Geld.“

## 4. In der Weite Gott erfahren

Auf meinem Weg in die Weite durfte ich meine eigenen Vorstellungen und Wünsche, mein Sicherheitsbedürfnis, meine Menschenfurcht und menschlich sinnvoll scheinende Ideale ablegen und erleben: Gott versorgt mich mit allem, was ich brauche – und das in seiner Ganzheit. Mich fordert es zwar immer wieder heraus, Gottes Weite zu entdecken, dennoch sehne ich mich auch gleichzeitig danach, weil ich erleben darf:

**Gott bringt mich jedes Mal aufs Neue ins Staunen.**



**DAMARIS MÄRTE**

CVJM-Sekretärin



## DIE YCHURCH-KOLUMNE #1

### CVJM neu gedacht

YChurch – ein neues Muster für die Zukunft? An dieser Stelle wollen wir euch einen regelmäßigen Einblick in das Thema „YChurch“ und die Projekte geben.

Heute nimmt euch Ben Bakis mit hinein in seine Gründungsgedanken für die YChurch in Konstanz; dort entsteht gemeinsam mit der evangelisch-methodistischen Kirche eine Gemeinde. Ben hat bereits viele Jahre in Konstanz gelebt und ist großer Fan von dieser wunderbaren Stadt am Bodensee. Er ist Pastor und systemischer Therapeut und interessiert sich für die Themen „New Work“ und „Spiritualität“; mit seiner Familie lebt er seit August 2021 (wieder) in Konstanz.

Wir sind begeistert darüber, wie wir gemeinsam mit unseren Geschwistern der emK in Konstanz nach vorne denken und Kirche für junge Menschen bauen wollen. **YChurch – CVJM**

**neu gedacht.**



**JAN SCHICKLE**

Landessekretär und verantwortlich für die Multiplikation der Idee „YChurch“

### Wie im Himmel, so in Konstanz!

In Konstanz liegt das Paradies. Wenn ich das schreibe, dann übertreibe ich nicht, nämlich direkt neben der Altstadt findest du einen Stadtteil, der diesen wunderbaren Namen trägt; der geht auf ein Nonnenkloster zurück, das dort zwischen 1186 und 1253 existierte und so bis heute Spuren hinterlässt. Ich bin mir sicher, dass keine der Nonnen damals ahnte, wie weitreichend ihre doch relativ kurze Zeit vor den historischen Toren dieser alten Stadt sein würde, und trotzdem ist der Name ihres Klosters noch heute in aller Munde. Mich motiviert das, denn Gott wirkt ganz wunderbar in dieser Stadt und durch ihre Menschen. Wer weiß, welche Spuren wir hinterlassen?

Gott ist auf einer Mission, und wir sind eingeladen, daran teilzuhaben. Er hat seinen Sohn in diese Welt gesandt und

auf dieselbe Weise sendet er uns. Und Gott traut uns einiges zu! In den Geschichten Jesu gibt es diese eine Szene, in der seine Freunde allein im Boot auf dem See unterwegs sind. Auf einmal erschrecken die Zwölf, weil sie in der Dunkelheit der Nacht eine Gestalt auf dem Wasser sehen. Es ist Jesus! Aber wie kann das sein? Petrus, der meistens eine große Klappe hat, ruft: „Jesus, wenn das wirklich du bist, dann rufe mich raus zu dir aufs Wasser!“ Und Jesus sagt: „Komm!“ Für einen Augenblick geht Petrus dann tatsächlich auf dem Wasser; nicht, weil er irgendwelche besonderen Sandalen hat, sondern weil er dem Ruf seines Meisters folgt, ihm also vertraut. Wenn Jesus das kann und Petrus aufs Wasser ruft, dann nicht, weil er ihn ärgern will, sondern weil er es ihm zutraut. Wo oder in welcher Sache möchte Jesus dich aufs Wasser rufen?

Wir sind hier nach Konstanz gezogen, weil wir glauben, dass Gott mit uns etwas vorhat. Aber ganz ehrlich: Wie haben

zwar Ideen, Leidenschaft und Motivation, aber keinen ultimativen Masterplan, herausragende Gaben oder unbegrenzt Kraft. Nein, für uns sind dieser Weg und die Gründung einer neuen Gemeinde ein Schritt raus aufs Wasser. Und Jesus traut uns das zu! Daran wollen wir uns festhalten. Wenn es dann aber Momente gibt, in denen uns Sorgen überkommen, wir vielleicht stagnieren oder frustriert sind und uns das Wasser bis zum Hals

steht, dann streckt er seine Hand nach uns aus, genauso wie er sie Petrus auch immer und immer wieder angeboten hat.

Jesus lässt uns also nicht allein in diesem Abenteuer; er ist schon längst hier, mitten auf dem Wasser, und er ruft uns dazu. Und gemeinsam mit ganz vielen Christinnen und Christen sind wir Teil dieser Mission, dass das Reich Gottes in diese Welt kommt, Menschen Heilung erleben, ins Reine kommen und neue Hoffnung schöpfen – damit der Wille Gottes geschehe wie im Himmel so eben auch in Konstanz.



**BEN BAKIS**

Pastor YChurch Konstanz, Systemischer Therapeut



## CVJM-SEKRETÄRIN KATHRIN HUSSER

### Was sind deine Aufgaben im CVJM?

In Weil am Rhein habe ich das Privileg, eine YChurch mit aufzubauen. Es ist super spannend und abwechslungsreich, dies zu tun mit den zwei Projekträgern CVJM Baden und Evangelische Landeskirche in Baden; dadurch sind meine Aufgaben sowohl im CVJM als auch in der Kirchengemeinde verortet. Die unterschiedlichen Felder sind folgende:

- Konfirmandenarbeit: Die umfasst die Erarbeitung der Konzeption, die Begleitung der Teamer, die Durchführung des Konfirmandenunterrichts und das Planen der Freizeit.
- YRise: Wir haben einen Jugendkreis namens YRise gestartet. Freitagabends heißt es nun für mich: entweder Teamtreffen oder YRise.
- Schulunterricht: Ich unterrichte sechs Stunden in der Woche an einer Grundschule in Weil am Rhein.
- Gottesdienste: Ich liebe den Sonntag und auch meine „Sonntagsaufgaben“ – Alle zwei Wochen feiern wir unseren Gottesdienst YFocus. Je nach Planung mit dem Team, können dabei folgende Aufgaben auf mich zukommen: Predigt schreiben, Moderation planen, Mitarbeitende anfragen, sonntagsmorgens Kaffee kochen...
- Und noch vieles anderes wie Seelsorge, Vernetzung, Gremienarbeit...

### Was begeistert dich?

Sehr schwierige Frage, weil es grade soo viel ist! Mich begeistert, wie viele unterschiedliche Menschen auf ganz verschiedenen Wegen zur YChurch kommen. Mich begeistert, dass wir mit 40 super tollen Menschen auf ein Gemeindefest fahren und gemeinsam unterwegs sein dürfen. Mich begeistert unser Konfi- und YRise-Team: junge Menschen, die mit total viel Energie, Kreativität und Freude unterwegs sind und die YChurch-Jugendarbeit aufbauen. Mich begeistert Gott! In allen Spannungen, die es immer wieder mal in so einem Projekt gibt, darf ich ihn beim Wort nehmen und spüren: Er meint es ernst, wenn er uns zusagt, dass wir nicht ausgezehrt werden, auch wenn wir durch Feuer und reißende Ströme gehen (Jesaja 43,2).



## GEBETSANLIEGEN

### Um Kraft für Vereine und die Mitarbeitenden in den Gruppen

Corona fordert uns weiterhin heraus; Verunsicherung und Frust machen sich breit.

Wir beten, dass die Mitarbeitenden dennoch nicht Mut und Motivation verlieren, für Menschen da zu sein.

Wir bitten um Kreativität, damit auch in diesen Zeiten Menschen mit dem Evangelium erreicht und ermutigt werden können.

### Um Einheit in den Gemeinden und im CVJM

Durch Corona liegen die Nerven blank; Menschen entzweien sich, weil sie unterschiedliche Auffassungen zu Corona haben. Durch die angespannte Lage kommt es zu Kompromisslosigkeit und zu Verletzungen.

Wir beten um Einheit in Jesus. Dass wir uns nicht entzweien lassen, dass wir uns nicht im Klein-Klein unterschiedlicher Meinungen verhaken, dass wir füreinander offenbleiben.

### Um Weitblick für die Welt und Gottes Schöpfung

Christen sind in dieser Zeit gefordert, dem Rad in die Speichen zu greifen und nicht nur an sich selbst zu denken. Es braucht die Stimme von uns Christen. Es braucht ein mutiges Bekenntnis zum Klimaschutz und es braucht Engagement, Mut und Kraft zum Verzicht.

Wir beten, dass wir den Ernst der Lage erkennen und mutig Zeugen sind für die Bewahrung der Schöpfung. Wir beten, dass wir in unserer Not nicht aufhören, den HERRN anzurufen und ihn um Unterstützung zu bitten.

### Guter Gott,

#### wir bitten für den Zimbabwe YMCA.

Wir bitten für die Menschen im Land, die nicht nur schwer unter der Pandemie leiden, sondern gleichzeitig unter sehr hoher Arbeitslosigkeit, Hunger und Energiemangel.

Wir bitten für den YMCA, dass er mit der Verteilung von Lebensmitteln und Hygieneartikeln die Not von zumindest einigen Leuten lindern kann.

Wir bitten, dass das Gewächshaus-Projekt in Chegutu weiterhin erfolgreich ist und so eine gute Einnahmequelle für die die YMCA-Arbeit bleibt.

Wir bitten, dass die in Tanda jüngst gestarteten Projekte für Hühner- und Ziegenhaltung den jungen Erwachsenen, die dort dafür verantwortlich sind, eine berufliche und finanzielle Perspektive verschaffen.

Wir bitten, dass es dem Generalsekretär gelingt, noch mehr ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen, um die YMCA-Arbeit weiter auf- und auszubauen.



## Ehrung



Am 16. Oktober 2021 wurde **Helmut Fritz** in der YChurch in Weil am Rhein das Goldene Weltbundabzeichen verliehen. Zusammen mit seiner Frau Ruth verantwortete er über Jahrzehnte die CVJM-Geschicke in Haltingen und im Regionalverband Markgräflerland. Das Abzeichen ist die höchste Auszeichnung im CVJM und wird verliehen für langjährige Mitgliedschaft und Mitarbeit in einem CVJM sowie für besondere Verdienste im CVJM-Landesverband. *Wir blicken dankbar auf diese Verleihung zurück und freuen uns über die Verbundenheit mit Helmut und Ruth Fritz.*

## Geburt



Am 10. September 2021 wurde **Eliana Zinser**, Tochter von Christian und Rachel Zinser, geboren. *Wir gratulieren den frischgebackenen Eltern herzlich!*

## 100 Folgen Bibel.Lifestream

Ganz herzlicher Glückwunsch zu 100 Folgen Bibel.Lifestream! Am 16. November 2021 fand die Jubiläumsfolge statt. In vier Jahren konnten rund 6.000 Stunden Streaming zur Verfügung gestellt und so viele Menschen mit der Bibel in Kontakt gebracht werden. *Danke an alle, die dies in den letzten Jahren möglich machten.*

## CVJM-Gründung in Dürrn und Kieselbronn

Am 12. September konnten wir eine neue Gruppen-Gründung feiern: **CVJM Dürrn-Kieselbronn**. Dazu schrieb uns Diakon **Raphael Beil**: *„Wir brauchen eine gut aufgestellte Kinder- und Jugendarbeit. Im Zusammenhang der Neukonzeption der örtlichen Jugendarbeit wurde auch nochmals die kirchliche Jugendarbeit in den Blick genommen. Beide Gemeinden wollten diese nochmals stärken und ihr Profil schärfen. So begannen die Kirchengemeinden Gespräche mit dem Landesverband Baden und entschlossen sich zur Gründung einer CVJM-Gruppe. Wir sehen darin große Chancen: Strukturell ist unsere Jugendarbeit nicht mehr „nur“ gemeinsam, sondern hat einen eigenen Namen, der zu beiden Gemeinden gehört und Menschen hervorbringt, die sich für die Jugendarbeit verantwortlich wissen. Inhaltlich bietet uns*



*der CVJM mit seinen Angeboten und Hauptamtlichen viele Gestaltungsspielräume und Netzwerke. Geistlich bietet der CVJM unseren jungen Menschen großartige Veranstaltungen, wo sie einfach anderen jungen Christen begegnen dürfen. Wir freuen uns sehr über unseren CVJM Dürrn-Kieselbronn und sind auf Gottes Weg mit uns gespannt.“*  
*Wir wünschen dem CVJM Dürrn-Kieselbronn Gottes Segen und gutes Gelingen beim Aufbau der Jugendarbeit vor Ort.*



## 125 Jahre CVJM Baden

**Am 3. Oktober 2021 durften wir großartig dank der Unterstützung der Betreiberfamilie Mack mit rund 450 Gästen unser Jubiläum im Europapark in Rust feiern;** leider konnten wegen der Coronalage nicht mehr Menschen dabei sein. Der Festgottesdienst steht nach wie vor auf unserem Youtube-Kanal zur Verfügung. Hier ein paar O-Töne zum Fest:

*„Ich bin stolz darauf, in einer solch langen Folge von engagierten Menschen im CVJM zu stehen.“* meint **Janine Bodenmüller**, ehrenamtliche Mitarbeiterin im CVJM Graben und hauptamtliche Verwaltungsleiterin im CVJM Mannheim, zum 125jährigen Bestehen des CVJM Baden. Diese „große Familie“, wie sie es nennt, stifte Gemeinschaft und biete die Möglichkeit, sich im geschützten Raum auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen.

**Jonas Hauser**, Vorsitzender des CVJM Münzesheim, begeistert die große Vielfalt im CVJM und die offene Gemeinschaft; er ist seit der Jungscharzeit im CVJM und hat schon viele großartige Erlebnisse im CVJM gehabt. *„Das möchte ich jetzt auch anderen Kindern und Jugendlichen ermöglichen und deshalb engagiere ich mich als Vorsitzender und Mitarbeiter im CVJM.“*, sagt er. *Von Herzen dankbar blicken wir auf dieses besondere Ereignis zurück und wollen uns auch künftig der Wegführung unseres Gottes anvertrauen.*



# TERMINE UND VERMISCHTES

## Termine

Wegen der geringen Planungssicherheit durch die Corona-Krise drucken wir in dieser Ausgabe keine Termine ab. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage unter [www.cvjmbaden.de/termine](http://www.cvjmbaden.de/termine)

## Neues Jahresprogramm 2022

Unser Jahresprogramm 2022 ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle angefordert oder auf unserer Homepage [www.cvjmbaden.de/jp](http://www.cvjmbaden.de/jp) als PDF heruntergeladen werden.

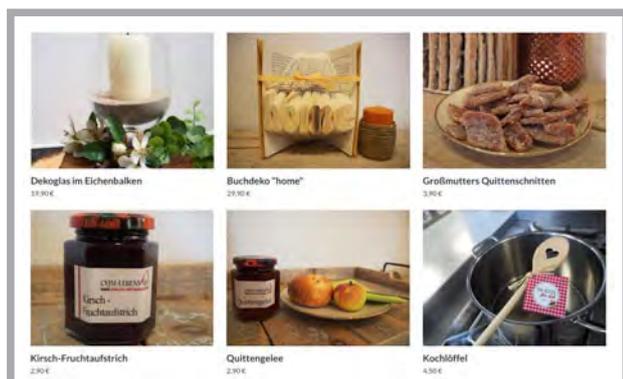


## CVJM-Bibellesehilfen – für jeden etwas!



## Online-Shop CVJM-Lebenshaus

Selbstgemachte Weihnachtsgeschenke und Lebenshausklassiker gibt es jetzt in unserem Online-Shop! Vorbeischaun, zuschlagen und das Lebenshaus unterstützen. Versandkosten fallen pauschal einmalig an – es lohnt sich also gleich der Kauf von mehreren Artikeln. [www.lebenshaustruhe.de](http://www.lebenshaustruhe.de)



## Theologie im Schlosskeller

### Drei theologische Abendseminare

- hinterfragend und ehrlich
- theologisch und gründlich
- aufbauend und erfrischend

**Mi, 02. Feb. 2022**, 19-21.30 Uhr: „Die Mitte der Tora – Schlüsselstellen des Alten Testaments“, Referent: Dr. Martin Werth (Direktor Evangelistenschule Johanneum, Wuppertal)

**Mi, 09. Feb. 2022**, 19-21.30 Uhr: „Jesus vom Alten Testament her und das Alte Testament von Jesus her“, Referent: Pfarrer Thomas Maier (Direktor Missionsschule Unterweissach)

**Mi, 16. Feb. 2022**, 19-21.30 Uhr: „Judentum und Christentum. Überlegungen zu einem gemeinsamen Miteinander“ Referent: Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt (Rektor CVJM-Hochschule)



## Delegiertenversammlung

**Sa, 19. März 2021**, Ort wird noch bekannt gegeben

## BASE

### Die Schulung für alle Mitarbeitenden im Jugendbereich

#### BISS wird Base – neue Inhalte für deine Arbeit vor Ort.

Neben Zeit für Gemeinschaft und Austausch gibt es viel praktischen Input: Was ist meine Rolle als MitarbeiterIn? Wie kann ich eine Andacht ansprechend aufbereiten? Was benötigen mein Team und ich, um die Jugendarbeit vor Ort gestalten zu können? Das und noch mehr bekommst du bei Base. Also schnapp dir deine TeamkollegInnen und meldet euch an.

[www.cvjmbaden.de/base](http://www.cvjmbaden.de/base)



## LIEBE FREUNDE UND MITGLIEDER DES CVJM BADEN,

das Jahr neigt sich dem Ende entgegen und Weihnachten steht bald vor der Tür. Gerne erinnern wir uns im Rückblick an viele gelungene Aktionen in den vergangenen Monaten; besonders ist hier unser 125-jähriges Jubiläum im Europapark zu nennen – schön, wie wir da als CVJM Baden zusammen feiern konnten. Wir freuen uns ebenso über viele neue Freiwillige, die im CVJM Baden ihren Dienst für ein Jahr angetreten haben. Es ist eine Freude zu sehen, wie wir Menschen prägen und voneinander lernen können.

Finanziell haben wir in diesem Jahr wieder eine große Solidarität durch viele Spenden erfahren; dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Zusammen mit staatlichen Hilfen trugen sie uns durch dieses Coronajahr 2021. Wir benötigen diese finanzielle Unterstützung, um unsere Arbeit auch weiterhin tun zu können; deshalb ermutigt es uns enorm, wie treu ihr den CVJM Baden versorgt. An dieser Stelle möchten wir einen Ausblick wagen und euch dabei gerne an **drei Herausforderungen** teilhaben lassen, denen wir aktuell gegenüberstehen:

1. Wir schauen gespannt auf den „Spendenmonat“ Dezember; über 50 % der Spenden erreichen uns gewöhnlich in dieser Zeit.
2. Der Zuschuss, den wir von der Evang. Landeskirche in Baden viele Jahre lang für unsere Arbeit erhielten, wird empfindlich gekürzt. Dies ist das Ergebnis eines kirchlichen Konsolidierungsprozesses, der uns bereits 2021 empfindlich trifft und uns in den kommenden Jahren noch stärker treffen wird.
3. Corona ist immer noch Realität in unserer Arbeit. Wir wissen nicht, ob und in welchem Umfang auch 2022 staatliche Hilfen bereitgestellt werden, um unsere finanziellen Ausfälle zu kompensieren.

## SPENDENSTAND 31.10.2021

**Landesjugendarbeit:** Spenden: 191.562 €, Ziel: 250.000 €



**Lebenshaus:** Spenden: 130.452 €, Ziel: 187.500 €



**Marienhof:** Spenden: 71.273 €, Ziel: 127.000 €



**Weltweit:** Spenden: 35.443 €, Ziel: 65.000 €



**Streiflichter:** Spenden: 12.606 €, Ziel: 24.000 €



Wir wollen diesen Herausforderungen vertrauensvoll begegnen. Das Thema der vorliegenden „Streiflichter“ lautet „...**mutig voran!**“ – das wollen wir uns zum Motto machen und bitten dabei um eure Unterstützung. Es war schon immer die Stärke des CVJM Baden, mutig nach vorne zu gehen, wenn wir unser inhaltliches Anliegen voranbringen wollten. Diese Haltung möchten wir uns auch in Zukunft bewahren, denn wir konnten dadurch schon sehr oft erleben, wie wir von Gott versorgt wurden. Und daher werden wir jetzt wiederum hoffnungsvoll in die Zukunft gehen. **Danke, dass ihr uns dabei begleitet!**

### Viele Grüße



**ROBIN ZAPF**  
Geschäftsführer



**TOBIAS BLATZ**  
Schatzmeister

## FÜR EUCH UNTERWEGS



**damaris.dietelbach**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-18



**damaris.maerte**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-14



**simon.trzeciak**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-39



**jonathan.grimm**  
@cvjmbaden.de  
0157 / 77206274



**christa.mueller**  
@cvjmbaden.de  
0151 / 15559053



**annika.voelker**  
@cvjmbaden.de  
0175 31082059



**kathrin.husser**  
@cvjmbaden.de  
0152 / 53975572



**jan.schickle**  
@cvjmbaden.de  
0176 / 80055445



**robin.zapf**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-11



**christian.herbold**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-21



**hendrik.schneider**  
@cvjmbaden.de  
07807 / 9596026



**matthias.zeller**  
@cvjmbaden.de  
07821 / 995216



**matthias.kerschbaum**  
@cvjmbaden.de  
07251 / 98246-15



**jochen.staehle**  
@cvjmbaden.de  
0177 / 2395589



**ralf.zimmermann**  
@cvjmbaden.de  
07247 / 947979



## NEUES AUS DEM CVJM DEUTSCHLAND

JESUS CHRISTUS SPRICHT:  
WER ZU MIR KOMMT, DEN  
WERDE ICH NICHT ABWEISEN.

JOHANNES 6,37

### Projektheft von Aktion Hoffnungszeichen erschienen

Vielen jungen Menschen weltweit fehlt es an Zugängen zu guter Bildung, an Begleitung auf ihrem Lebensweg, an Förderung ihrer Persönlichkeit und ihrer Gaben.

Es ist keiner da, der ihnen Brot zum Leben gibt, der ihnen den Weg zur Quelle zeigt; es ist keiner da, der mit ihnen das entdeckt, was Gott in sie hineingelegt hat. Sie leiden Mangel und brauchen Ermutigung, Stärkung, Befähigung.

Als CVJM Deutschland unterstützen wir 24 Projekte in YMCAs weltweit, die Hoffnungszeichen in das Leben von jungen Menschen bringen; im aktuellen Projektheft von Aktion Hoffnungszeichen stellen wir einige davon vor.

**Das Heft kann hier bestellt werden:**  
[hoffnungszeichen@cvjm.de](mailto:hoffnungszeichen@cvjm.de)



### Herzlich willkommen?! Die Jahreslosung und der CVJM

Eine wunderbare Einladung steht über dem Jahr 2022. Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37). Oder etwa nicht? Ist das wirklich ein herzliches Willkommen?

Wir müssen genau hinschauen: Im griechischen Originaltext kommt dem Wörtchen „nicht“ eine große Bedeutung zu; wir können die Kraft dieses Wortes in der deutschen Sprache gar nicht ausdrücken. Jesus verwendet die stärkste mögliche Verneinung: „Auf gar keinen Fall“ oder „niemals“ würde in unseren Worten dem am nächsten kommen, was Jesus sagt. Er wird niemanden abweisen! Niemals!

### Und wir im CVJM?

Sind bei uns wirklich alle willkommen? Wie ist das vor allem dann, wenn es um unterschiedliche Bewertungen insbesondere in ethischen und hermeneutischen Fragen geht (also, wie wir die Bibel lesen, verstehen), wenn unser (gewohntes) Miteinander Irritationen erfährt?

Dann kann das grundlegende herzliche Willkommen verloren gehen. Verschiedenheit und Vielfalt zu leben, ist auch eine herausfordernde Aufgabe, manches Mal gar eine Zumutung.

### Verschiedenheit im CVJM

2019 haben wir mit Leitungsverantwortlichen im CVJM einen kurzen Text formuliert, der dann von der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland verabschiedet wurde. Er ist als Hilfe zu verstehen, das Verbindende im CVJM zu fokussieren und dem Trennenden nicht zu viel Aufmerksamkeit zu schenken.

Es handelt sich dabei um eine interne Positionierung für die CVJM-Bewegung im Sinne einer Empfehlung:

„Verschiedenheit gehört seit den Anfängen zum Wesen des CVJM. Den Rahmen, mit derselben umzugehen, bildet die Pariser Basis von 1855. Sie formuliert den Zweck des CVJM: ‚Das Reich des Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.‘ Jesus Christus ist und bleibt die Mitte allen Wirkens des CVJM. Dazu beschreibt sie jenen Konsens, der anzeigt: Die Position des CVJM für den CVJM ist, dass es unterschiedliche Meinungen, Positionierungen, Haltungen und auch Auslegungen der Bibel zu verschiedenen Fragestellungen geben kann. Diese Verschiedenheit halten wir gemeinsam aus und erinnern an die Pariser Basis: ‚Keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, sollten die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen [...] stören.‘“

In diesem Sinne: Herzlich willkommen im CVJM! Wie Jesus niemanden abweist, wollen wir es auch nicht tun. Wir l(i)eben Vielfalt und wollen fröhlich und leidenschaftlich das Willkommen Gottes weitergeben. Jeden Tag – auch im Jahr 2022.



**HANSJÖRG KOPP**

Generalsekretär CVJM Deutschland



CHR  
ISTI  
VAL  
22

25. – 29. MAI 2022  
ERFURT

 *christival22*



**Eine Generation, die zusammenkommt,  
Jesus erlebt und das Leben feiert – das ist  
CHRISTIVAL! Sei dabei und gönn dir  
zusammen mit 12.000 jungen Menschen  
Bibel, Erlebnis, Austausch und Feiern!**

[christival.de/anmeldung](https://christival.de/anmeldung)



CHRISTIVAL22 ✘ Clara-Zetkin-Straße 40, 99099 Erfurt